

Seidlitz.



Herr Seidlitz auf dem Falben
Sprengt an die Front heran,
Sein Aug' ist allenthalben,
Er mustert Roß und Mann;
Er reitet auf und nieder
Und blickt so lustig drein;
Da wissen's alle Glieder:
Heut wird ein Tanzen sein.

Noch weit sind die Franzosen,
Doch Seidlitz will zu Ball;
Die gelben Lederhosen
Sie sitzen drum so prall,
Schwarz glänzen Hut und Krämpe
In Sonnenschein zumal,
Und gar die blanke Plempe
Blickt hell wie Sonnenstrahl.

Sie brechen auf von Halle,
Die Tänzer allbereit,
Bis Gotha hin zu Valle
Ist freilich etwas weit;
Doch Seidlitz, vorwärts trabend,
Spricht: „Kinder, wohlgemuth!
Ich denk', ein lust'ger Abend
Macht alles wieder gut.“

Die Nacht ist eingebrochen;
Zu Gotha auf dem Schloß,
Welch Tanzen da und Kochen
Im Saal und Erdgeschloß!
Die Tafel trägt das Beste
An Wein und Wild und Fisch; —
Da ungebet'ne Gäste
Führt Seidlitz an den Tisch.

Die Wit- und Wortspieljäger
Sind fort mit einem Satz,
Die Schwert- und Stulpenträger,
Sie nehmen hurtig Platz;
Herr Seidlitz bricht beim Zechen
Den Flaschen all den Hals;
Man weiß, das Hälsebrechen
Verstand er allenfalls.

Getrunken und gegessen
Hat Jeder, was ihm scheint,
Dann heißt es: aufgefessen,
Und wieder nach — dem Feind!
Der möchte sich verschmausen
Und hält bei Rosbach an,
Doch nur um fortzulaufen
Mit neuen Kräften dann.

Das waren Seidlitz Späße.
Bei Zorndorf galt es Korn;
Als ob's im Namen säße,
Nahm man sich da auf's Korn
Das slavische Gesicht, —
Herr Seidlitz hoffte, traun,
Noch menschliche Gesichter
Aus ihnen zuzuhau'n.

Des Krieges Blutvergenden,
Die Fürsten kriegten's satt;
Nur Seidlitz wenig Freuden
An ihrem Frieden hat;
Oft jagt er drum vom Morgen
Bis in die Nacht hinein,
Es können dann die Sorgen
So schnell nicht hinterdrein.

Er kam nicht hoch zu Jahren,
Früh trat herein der Tod;
Könnt' er zu Rosse fahren,
Da hätt's noch keine Noth;
Doch auf dem Lager balde
Hat ihn der Feind besiegt,
Der draußen auf der Halde
Wohl nimmer ihn gekriegt.

Fontane.

Der Choral von Lenthén.

Gesiegt hat Friedrich's kleine Schaar. Rasch über Berg und Thal
Von dannen zog das Kaiserheer im Abendsonnenstrahl;
Die Preußen stehn auf Lenthens Feld, das heiß noch von der Schlacht;
Des Tages Schreckenswerke rings umschleiert mild die Nacht.

Doch dunkel ist's hier unten nur, am Himmel Licht an Licht,
Die goldnen Sterne ziehn herauf wie Sand am Meer so dicht,
Sie strahlen so besonders heut, so festlich hehr ihr Lauf,
Es ist, als wollten sagen sie: ihr Sieger, blicket auf!

Und nicht umsonst. Der Preuße fühlt's: es war ein großer Tag.
Drum still im ganzen Lager ist's, nicht Jubel noch Gelag,
So still, so ernst die Krieger all, kein Lachen und kein Spott —
Auf einmal tönt es durch die Nacht: Nun danket Alle Gott!